

## Parlamentarischer Vorstoss

2025/54

---

Geschäftstyp:	Interpellation
Titel:	<b>Warum keine «Aktion Pegoraro 2.0» zur Bekämpfung von Einbruchs- und Diebstahlsdelikten in Kanton Basel-Landschaft?</b>
Urheber/in:	Christine Frey
Zuständig:	—
Mitunterzeichnet von:	—
Eingereicht am:	30. Januar 2025
Dringlichkeit:	—

---

Die alarmierenden Zuwächse bei Einbrüchen und Diebstählen im Kanton Basel-Landschaft erfordern dringend Massnahmen. Besonders in Aesch und Arlesheim häufen sich Fahrzeugeinbrüche und Einschleichen Diebstähle – Taten, die zunehmend über soziale Medien verbreitet werden und Ängste schüren. Trotz der Anstrengungen der Strafverfolgungsbehörden bleibt die Kriminalitätsrate steigend, wie die Zahlen von 2022 und 2023 zeigen.

Laut der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) stieg die Zahl der Diebstähle im Baselbiet von 3'265 (2022) auf 5'258 (2023), wobei die Fahrzeugdiebstähle dramatisch um das Dreifache zunahmen.

Einbrüche verursachen nicht nur materielle Schäden, sondern beeinträchtigen auch das psychische Wohlbefinden und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung. Angesichts dieser Entwicklung müssen Polizei und Politik gemeinsam entschlossene Massnahmen ergreifen.

Eine bewährte Strategie ist die verstärkte Polizeipräsenz in besonders betroffenen Gebieten mit hoher Einbruchsrage. Diese Massnahme zeigte bereits früher Erfolge: Auf Initiative der damaligen Regierungsrätin Sabine Pegoraro konnte das Grenzwachtkorps für eine Zusammenarbeit gewonnen werden, was die Präsenz der Sicherheitskräfte spürbar erhöhte. Diese Aktion führte zu einer deutlichen Senkung der Einbruchszahlen. Auch wurden Runde Tische zum Thema „Sicherheit“ abgehalten.

Die Polizei im Kanton Basel-Landschaft steht vor der Herausforderung, diese Kriminalität wirksam einzudämmen – trotz scheinbar begrenzter Ressourcen und Personal.

### **Dies wirft dringende Fragen an den Regierungsrat auf:**

1. Wie hat sich die Kriminalitätsslage im Kanton Basel-Landschaft in Bezug auf Einbrüche und Diebstähle entwickelt, insbesondere in den besonders betroffenen Gemeinden im Unterbaselbiet?
-

2. Welche konkreten Massnahmen hat der Regierungsrat bislang ergriffen, um die Kriminalitätsrate zu senken und Einbrüche nachhaltig zu verhindern?
3. Warum wird keine Zusammenarbeit mit dem Grenzwachtkorps angestrebt, um die Präsenz in besonders betroffenen Gemeinden zu verstärken, potenzielle Täter abzuschrecken und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu stärken?
4. Verfügt die Baselbieter Kantonspolizei über ausreichende personelle und materielle Ressourcen, um der steigenden Kriminalitätsrate wirksam zu begegnen? Falls nicht, wie gross wäre der tatsächliche Bedarf?
5. Wie gestaltet sich der Austausch zwischen der Kantonspolizei und den betroffenen Gemeinden? Wie werden Sicherheitsmassnahmen kommuniziert, um die Bevölkerung frühzeitig zu informieren und das Vertrauen in die ergriffenen Massnahmen zu stärken?
6. Welche präventiven Massnahmen wurden bereits umgesetzt, um Einbrüche und Diebstähle aktiv zu verhindern?
7. Mussten aufgrund von Personalengpässen Massnahmen zurückgestellt oder gestrichen werden? Falls ja, welche und welche zusätzlichen Ressourcen wären nötig, um diese umzusetzen?
8. Welche modernen Technologien und innovativen Ansätze setzt die Kantonspolizei ein, um Einbrüche zu verhindern, effizient zu bekämpfen und rasch aufzuklären?
9. Wie plant der Regierungsrat künftig, über die Kriminalitätsentwicklung sowie die Fortschritte und Erfolge der Sicherheitsmassnahmen zu informieren?